



WEISSENBACH POTTENSTEIN FURTH

WIR - Pfarrblatt des Seelsorgeraumes Mittleres Triestingtal, Weihnachten 2024

STILLE NACHT

*Der Engel sagte
zu ihnen:
Fürchtet euch
nicht, denn siehe,
ich verkünde
 euch eine große
Freude, die dem
ganzen Volk
zuteilwerden
soll:*

*Heute ist euch in
der Stadt Davids
der Retter
geboren; er ist
der Christus, der
Herr.*

Lk 2,10-11



Die Botschaft der Stille S. 3

Brauchtum in der dunkelsten Zeit S. 4

Die Geburt eines Weihnachtsklassikers S. 5

Foto: U. Seewald



Br. Josef Failer

In dieser Weihnachtsausgabe möchte ich mit Ihnen teilen, wie ich Advent und Weihnachten in meiner Kindheit erlebt habe. Unser Papa kam als Nikolaus verkleidet zu uns. Obwohl wir es wussten, war es jedes Mal spannend. Aus seinem goldenen Buch las er meist die guten Taten vor und gab Ermutigungen, statt zu tadeln. Die Süßigkeiten, die er brachte, waren fast die Einzigen, denn die Adventzeit galt als Fastenzeit. Bei der Weihnachtsbäckerei, bei der wir Mama gerne halfen, durften wir zwar ein wenig naschen, doch die „Plätzle“ wurden versteckt und erst am Heiligen Abend aufgedeckt.



Br. Raphael Maria Peterle

Beim Schreiben dieser Zeilen klingt in meinen Ohren noch der Satz von Jesus im Evangelium vom Christkönigssonntag nach: „Ich bin ein König. Ich bin dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme“ (Joh 18,37).

Jeder Mensch ist auf der Suche nach einer letzten Wahrheit, von der er hofft, dass sie alle Fragen

Liebe Pfarrangehörige!

Ich bastelte stets an einer großen Krippe im Keller. Als Ältester von neun Geschwistern war es meine Aufgabe, sie an Heiligabend bei der Krippe zu versammeln. Währenddessen kam das Christkind und die Eltern legten die Geschenke unter den Christbaum. Unter diesem stand auch eine kleine Krippe. Als wir schließlich zum Christbaum gerufen wurden, bewunderten wir die brennenden Kerzen, das Lametta und die Kugeln. Gemeinsam sangen wir „Ihr Kinderlein, kommet“ und beteten ein Gesätz des Rosenkranzes. Ob die Weihnachtsgeschichte vorgelesen wurde, weiß ich nicht mehr genau. Beim Auspacken der Geschenke gab es neben Freude auch manchmal Tränen, wenn nicht alles den Wünschen entsprach. Wir genossen die Weihnachtskekse und Orangen, die damals etwas Besonderes waren.

Spätabends gingen wir gemeinsam in die Christmette, bei der ich ministrierte. Unser Pfarrer hielt vorher eine Probe mit uns Ministranten ab, damit alles besonders feierlich wurde. Am Christtag

spielten wir dann mit den neuen Spielsachen.

Damals schien es einfacher, im Advent zur Stille zu finden. Doch schon Karl Valentin sagte vor fast hundert Jahren ironisch: „Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird es wieder ruhiger.“ Wir müssen uns bewusst Zeit für Stille und Gebet nehmen, sonst werden wir keine Stille haben. Seien wir uns im Klaren, was im Zentrum von Weihnachten steht: Der große Gott ist klein geworden, er hat unsere Menschengestalt angenommen. Jesus, der Friedenskönig, wurde in Bethlehem geboren.

Seid wachsam und lasst Euch nicht vom Weihnachtsrummel ablenken, sondern bewahrt die Freude der Botschaft der Engel: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ (Lk 2,11)

Euch, Euren Familien und Lieben wünsche ich von Herzen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.

Euer Br. Josef Failer

beantwortet und alle Sehnsüchte in seinem Herzen stillen kann.

Und da ist nun dieses Kind in der Krippe. Der Schöpfer des Universums, der sich zu seinem Geschöpf herabbeugt. Eltern, die ihr neugeborenes Kind im Arm halten, werden meistens berührt von der Sehnsucht, sich selbstlos in den Dienst dieses neuen Lebens zu stellen. Das Kind in der Krippe, Jesus, der ewige Gott, dreht diese Richtung um. Hier ist Er gekommen, um uns selbstlos zu lieben, sich selbstlos hinzugeben und selbstlos in der Eucharistie unter uns zu bleiben. Das ist die Wahrheit, von der Jesus Zeugnis ablegt, dass Gott uns ohne Vorbehalte liebt und uns in diesem Kind seine versöhnende und barmherzige Arme hinhält. Bin ich bereit für diese Wahrheit? Oder

gehe ich wie sehr viele Menschen einen Weg, in dem mein Ego zum Maßstab meines Handelns wird und ich an der Wahrheit über mich selbst stets vorbeigehe? „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme“. Ist mir die Stimme Jesu vertraut? In seinem Wort, den Evangelien, in meinem Gewissen, in meinem Herzen, in seiner Kirche?

Es wird der schönste Augenblick Deines Lebens sein, wenn Du erkennst, dass Er Dich kennt und dass Er Dich unendlich liebt und Du, wenn Du Dein „Ja“ sagst, in Ihm leben wirst. Das ist Wahrheit. Das ist Weihnachten. Euch allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes und von Gott begleitetes Neues Jahr 2025.

Euer Br. Raphael Maria Peterle

Stille: Raum für Gott finden

Inmitten der Hektik der Vorweihnachtszeit, zwischen glitzernden Dekorationen, klingelnden Kassen und endlosen To-do-Listen, gibt es eine Einladung, die leise an unsere Herzen klopft: die Stille. Sie ist unscheinbar und oft überhört, doch gerade in diesen Tagen trägt sie eine tiefe, heilende Botschaft in sich.

Die Vorweihnachtszeit: Ein paradoxes Versprechen

Advent, die Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, ist traditionell eine Zeit der Einkehr und Besinnung. Doch wie oft verlieren wir uns im Trubel der Geschenkeplanung, den Anforderungen von Familie und Arbeit oder dem Perfektionismus, der das Fest möglichst "ideal" gestalten soll? Inmitten dieser Betriebsamkeit scheint die Stille fremd, vielleicht sogar unbequem. Doch gerade sie hält die Schlüssel zu dem, was wir wirklich suchen: Frieden, Klarheit und die Nähe zu Gott.

Stille: Der Weg zu mir selbst

Stille ist nicht einfach die Abwesenheit von Lärm. Sie ist ein Raum, in dem wir uns selbst begegnen können. In der Stille fallen die Masken, die wir uns im Alltag oft aufsetzen. Unsere Gedanken dürfen ungefiltert sein, unsere Gefühle finden Raum.

Wenn wir uns auf die Stille einlassen, können wir entdecken, was uns wirklich bewegt. Die Ängste, die wir oft unterdrücken, kommen ans Licht, aber auch unsere tiefsten Sehnsüchte. In der Stille erkennen wir, dass wir nicht definiert sind durch das, was wir leisten oder besitzen. Sie erinnert uns daran, dass wir genug sind, so wie wir sind.

Diese Erkenntnis ist heilsam – besonders in der Vorweihnachtszeit, die oft von Perfektionismus geprägt ist. Stille lehrt uns, die Hektik loszulassen und den Augenblick zu spüren.

Stille: Der Weg zu Gott

Die Botschaft der Stille führt uns jedoch nicht nur zu uns selbst, sondern auch zu Gott. Im Trubel unseres Alltags ist es leicht, Gottes Stimme zu überhören. Doch Gott spricht oft nicht im Sturm oder im Feuer, sondern in der "leisen, sanften Stimme" (1 Kön 19,12).

Im stillen Gebet, in der Meditation oder im einfachen Verweilen in der Gegenwart Gottes können wir diese Stimme hören. Sie führt uns zu einer tieferen Verbindung mit dem, was wirklich zählt. In der Stille erkennen wir, dass Gott nicht in der äußeren Perfektion, sondern im Inneren wohnt – in unserem Herzen.

Der einsame Mönch

Zu einem Mönch, der in einem einsamen Kloster lebte, kamen Leute und fragten: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben in dieser Stille und Einsamkeit?“ Der Mönch war gerade dabei, Wasser zu schöpfen. Er sagte den Besuchern: „Schaut in den Brunnen.“ Sie sagten: „Wir sehen nichts.“

Nach einer Weile forderte der Mönch die Besucher noch einmal auf, in den Brunnen zu schauen. „Was seht ihr jetzt?“ fragte er sie, und sie sagten: „Jetzt sehen wir uns selbst.“

Da sagte der Mönch: „Als ich vorhin Wasser geschöpft habe, war das Wasser unruhig. Jetzt ist es ruhig geworden. Das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selbst. Und wenn man in sich selbst zur Ruhe gekommen ist, sieht man auch die Welt mit ganz anderen Augen – und Gott.“

Ein Advent der Stille

Wie können wir also die Stille in unseren hektischen Alltag einladen? Es braucht nicht viel:

> Bewusste Momente der Ruhe: Fünf Minuten am Morgen oder ein Spaziergang ohne Handy können Wunder wirken.

> Ein stiller Adventkranz: Zünden Sie eine Kerze an, ohne Musik oder Ablenkung, und verweilen Sie einfach in diesem Moment.

> Gebet und Meditation: Sprechen oder hören Sie in der Stille. Lassen Sie Gott zu sich sprechen.

Die Stille ist nicht nur die Abwesenheit von Geräuschen, sondern eine Präsenz. Sie ist ein Geschenk, das uns wieder mit uns selbst und mit Gott verbindet. In der Hektik der Vorweihnachtszeit erinnert sie uns an das, worum es wirklich geht: die Ankunft des Lichts in einer oft lauten und unruhigen Welt.

Fazit: Die leise Botschaft

Die Stille trägt eine Botschaft, die wir in dieser Adventszeit neu hören können: "Sei still, und erkenne, dass ich Gott bin" (Ps 46,11). Lassen wir uns von ihr einladen – zu uns selbst, zu Gott, und zu einem Weihnachten, das nicht in seiner Lautstärke, sondern in seiner Tiefe berührt.

Das Brauchtum in der dunkelsten Zeit des Jahres.

Die Menschheit wanderte von der äquatorialen Zone der Südhalbkugel über Spanien und den Kaukasus in den Norden. Die beginnenden, immer kürzer werdenden Tage und die Eiskälte zwangen sie in das Dunkel der Höhlen, sobald sie sich der Tiere erwehren konnten. Dort hockten sie um flackernde Feuerhaufen und sannen nach über ihre Auseinandersetzung mit der Umwelt. Erinnern konnten sie sich nur an Erzählungen der Ahnen – daher das Totengedenken zum Beginn der dunklen Zeit.

Fantasie und Tanz – früheste Gemeinschaftsrituale

Menschen waren aber immer fantasiebegabte und zum Spaß neigende Wesen. Schon in den frühesten Höhlenmalereien findet man Tanzdarstellungen in Tiermasken und den Träger der Spitzhaube, der wohl der leitende Schamane war. Nach der jungsteinzeitlichen Sesshaftwerdung entwickelten sich daraus Umzüge von Hof zu Hof.

Zu Martini waren die Außenarbeiten abgeschlossen, und die männliche

Jugend durfte mit den Tanzübungen beginnen – daher heute der Faschingsbeginn. Nur Unverheiratete, die kräftig genug waren, nahmen an den oft anstrengenden Übungen teil.

Perchten im Ennstal und Salzkammergut

Im Ennstal und Salzkammergut findet man heute noch die ursprünglichsten Formen, z. B. zum 5. Dezember. Die „Schabe“ – reine Strohmasken, ganz aus abgestorbenem Material – stellt die Ahnen dar. Sie tragen Peitschen und schnalzen im Takt der Dreschflügel: 3er, 6er ... 12er. Der Advent war ja auch Dreschzeit.

Später ersetzte man das Stroh durch Fellkostüme und trug dabei die Köpfe von Ziegen bzw. Böcken und Widdern am Kopf, vielfach Symbole für die Zeugungskraft.

An der Spitze des Zuges schreitet der Anführer der „Wilden Jagd“

und dessen Frau, die Bercht – althochdeutsch für „hell, strahlend“, im Englischen „bright“.

Der Anführer trägt die Spitzmütze und einen großen Bart. Er ist der Himmelsalte. Seine Frau ist die Gabenbringerin, die gute Bercht, die den Kindern Äpfel und Nüsse bringt. In Europa gab es nichts anderes. Daher ist die Maske „Perchtl“ in Mitterndorf ein lächelndes Wesen.

Die Bercht hat aber auch eine andere Seite. Sie kontrolliert, ob die Frauen ihr Haus in Ordnung haben, und führt die Schar der „Ungetauftverstorbenen“ an.



(776–814) förderte die Schulen, und die braven Kinder wurden belohnt, die faulen und schlimmen bestraft.

Der Anführer des Zuges wurde der hl. Nikolaus mit der orientalischen Zweispitze – der Mitra. Der heilige Bischof von Myra in Kleinasien (Türkei), der im 4. Jahrhundert lebte, half, wo er konnte. So wird er von den Schiffern in Seenot angerufen. Schiffe aus dem Orient brachten Rosinen, Mandeln und Feigen in den Norden. Nach der Dankmesse für die gute Überfahrt zu Ehren des Nothelfers Nikolaus schenken die Kaufleute, aus dem „Hamburger“ Dom kommend, den Kindern Süßigkeiten.

Der Krampus als Kinderschreck

Der Krampus kommt als Kinderschreck erst ums 12. Jahrhundert auf. Er fängt die Kinder mit dem „Krumpstab“ der Hirten und trägt sie in den Wald. Das Unglück solcher Kinder erzählen etliche Märchen.

Reformation und das Christkind

Martin Luther verwarf mit seinen Reformen die Heiligenverehrung und damit auch den hl. Nikolaus. Die Gaben für die Kinder bringt nun erst das Christkind.

Knecht Ruprecht und die Rückkehr aus Amerika

Trotzdem blieb in protestantischen Gebieten der Knecht Ruprecht im rot-weißen Gewand. Er ist ein Perchtl, der die Zukunft verrät. „Raunepercht“ wird zu Ruprecht. Über nordeuropäische Auswanderer kommt er nach Nordamerika und mit dem Werbungs- und Konsumunsinn wieder nach Europa. Das ist eine andere Geschichte.

Dipl. Ing. Karl Grabenweger

Die Christianisierung und der Nikolaus

Als das Christentum mit römischen Soldaten (300 n. Chr.), mit irischen Mönchen (700 n. Chr.) und mit Klöstern der Benediktiner (um 800 n. Chr.) sich durchsetzte, änderte sich der Brauch entscheidend. Karl der Große

Die Geburt eines Weihnachtsklassikers

Die Geschichte des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ ist eine der berühmtesten und führenden der Weihnachtsmusik. Es begann als bescheidene Kreation in einer kleinen Kirche in Oberndorf bei Salzburg und wurde zu einem der bekanntesten und beliebtesten Weihnachtslieder weltweit.

Der Text wurde von Joseph Mohr, einem Priester, geb. 1792 in Salzburg, verfasst. 1816, als Mohr in Mariapfarr im Salzburger Land arbeitete, schrieb er das Gedicht „Stille Nacht, heilige Nacht“. Dieses beschreibt die Ruhe und den Frieden der Heiligen Nacht, in der die Geburt Jesu gefeiert wird. Es war ursprünglich kein Lied im klassischen Sinn, sondern ein Gedicht, das die Besinnlichkeit und den heiligen Moment der Christnacht thematisierte.

Im Jahr 1818 war Joseph Mohr in Oberndorf bei Salzburg als Pfarrer tätig. Dort stellte er fest, dass die Orgel in der Kirche aufgrund technischer Probleme am Heiligen Abend nicht gespielt werden konnte. Um dennoch eine festliche Musik für den Gottesdienst zu haben, wandte sich Mohr an den Dorfschullehrer und Organist Franz Xaver Gruber. Mohr bat Gruber, eine passende Melodie für sein Gedicht zu komponieren, die auf der Gitarre gespielt werden konnte. Es entstand eine einfache, aber sehr ausdrucksstarke Melodie, die den ruhigen, besinnlichen Charakter des Textes perfekt untermalte.

Am 24. Dezember 1818 wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ zum ersten Mal in der Kirche von Oberndorf aufgeführt. Mohr

sang den Text, begleitet von Gruber auf der Gitarre. Das Lied fand schnell Anklang, auch wenn es damals noch kein weltbekanntes Hit war.

In den kommenden Jahren verbreitete sich das Lied vor allem in Österreich und Deutschland. Es wurde schnell zu einem festen Bestandteil der Weihnachtsfeiern und Gottesdienste. Die wirkliche weltweite Bekanntheit erlangte das Lied jedoch, als es 1839 von einem österreichischen Priester und Musikwissenschaftler, Wenzel Johann Tomaschek, in einer Version in englischer Sprache veröffentlicht wurde.

Das Lied fand seinen Weg in viele Länder und wurde zu einem Symbol des Friedens und der Besinnlichkeit. Es wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und in den unterschiedlichsten Arrangements von Chören, Orchestern und Solisten aufgeführt.

„Stille Nacht, heilige Nacht“ hat sich von einem einfachen Kirchenlied zu einem weltweiten Symbol für Frieden und Besinnlichkeit entwickelt. Die Melodie und der Text, die

1818 in Oberndorf geboren wurden, sprechen Menschen auch heute noch an – und das über kulturelle und nationale Grenzen hinweg. Es ist ein Lied, das in seiner Einfachheit und Klarheit eine tiefere Bedeutung trägt und jedes Jahr aufs Neue Millionen von Menschen auf der ganzen Welt berührt. 2011 wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ von der UNESCO auf Antrag als immaterielles Kulturerbe in Österreich anerkannt.



In Oberndorf, dem Geburtsort des Liedes, erinnert die Stille-Nacht-Kapelle an seine Schöpfer und zieht jährlich viele Besucher an.

Bildquelle: Wikipedia, Photograph by Gakuro

Zum Titelbild

Schlosskapelle Fahrafeld

Die Kapelle wurde wahrscheinlich 1376 errichtet. Gräfin Anastasia Wimpffen ließ die Kapelle 1888 vom Architekten Baron Max Ferstel renovieren. Familie Wimpffen schenkte die Kirche der Erzdiözese und Pfarrer Lo-

renz begann 1973 mit einer Generalsanierung, jetzt 50 Jahre später wäre eine Sanierung wieder notwendig. Neben der Kirche, hinter dem Kriegerdenkmal, steht ein Kreuz aus Gusseisen, dieses bezeichnet angeblich die

Stelle wo französische Soldaten aus den Napoleon Kriegen ihre letzte Ruhestätte fanden. Das letzte Begräbnis im Friedhof fand 1713 statt. Die Heilige Messe wird in der Kapelle immer am letzten Sonntag im Monat um 8 Uhr efiert.

Serie: Heilige Hl. Barbara

Die heilige Barbara ist eine der bekanntesten Märtyrerinnen der christlichen Kirche. Sie lebte im 3. Jahrhundert in der heutigen Türkei (Nikomeden). Barbara ist eine der sogenannten Vierzehn Nothelfer. Ihr Gedenktag ist der 4. Dezember.

Legende der heiligen Barbara

Barbara war laut Überlieferung die Tochter eines reichen heidnischen Kaufmanns namens Dioskuros. Um sie vor dem Einfluss des Christentums zu bewahren, ließ er sie in einem Turm einsperren. Während ihrer Isolation lernte Barbara dennoch das Christentum kennen und ließ sich heimlich taufen. Als ihr Vater davon erfuhr, verlangte er von ihr, ihren Glauben zu widerrufen. Barbara blieb jedoch

standhaft, woraufhin sie grausam gefoltert wurde. Schließlich führte Dioskuros sie eigenhändig auf einen Berg und enthauptete sie. Unmittelbar nach der Hinrichtung soll er von einem Blitz getroffen getötet worden sein.

Barbara wird oft mit einem Turm dargestellt, der an ihre Gefangenschaft erinnert, sowie mit einem Kelch oder einem Palmenzweig, den Symbolen für Märtyrertum.

Die Tradition mit dem Barbarazweig

Die Tradition der Barbarazweige geht auf eine Begebenheit in Barbaras Leben zurück, die mit Hoffnung und Wachstum in schwierigen Zeiten verknüpft wird. Einer Legende nach streifte Barbara auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung an einem kahlen Zweig eines Kirschbaums, der später in ihrem Gefängnis zu blü-



hen begann. Dieses Wunder wurde als Zeichen des Lebens und der Auferstehung interpretiert.

Der Brauch heute

Am Barbaratag, dem 4. Dezember, schneiden viele Menschen einen Zweig von einem Obstbaum, typischerweise einem Kirschbaum, und stellen ihn in eine Vase mit Wasser ins Haus. Der Zweig wird an einen kühlen Ort gestellt und später in wärmeren Räumen gebracht. Wenn er bis Weihnachten blüht, gilt dies als Zeichen für ein gesegnetes neues Jahr.

Lina Tisch

Vor den Vorhang

In jeder Pfarre gibt es Ehrenamtliche, die sich um vielfältige Aufgaben kümmern. Um **DANKE** zu sagen, stellen wir sie vor den Vorhang.

Die Nähgruppe der Pfarre Weissenbach stellt sich vor.



Regina Gober, Martha Fuchs, Elfi Krumböck und Anni Fuchs

Seit einigen Jahren treffen sich vier engagierte, nähbegeisterte Frauen, um anfallende Näh-Projekte für die Pfarre zu verwirklichen.

Dazu gehört neu genähte Altarwäsche genauso, wie die Pflege und Instandhaltung von Ministrantenkleidung, Sternsinger-Gewänder, dazugehörige Kronen

und Erstkommunionkuten.

Sie treffen sich dazu wöchentlich über einen bestimmten Zeitraum im Pfarrheim, bis die aktuellen Projekte abgearbeitet sind.

Im Herbst wurden zwölf Sitzpolster angefertigt - auf Anregung von Pfarrmitgliedern - um den Wohlfühlfaktor der Gäste im

Pfarrheim noch zu erhöhen. Den ersten Einsatz hatten die bequemen Auflagen bei der Wort-Gottes-Feier im November und fanden großen Anklang.

Die Gruppe ist auch bemüht, immer wieder Materialien zu verwenden, die schon da sind. Z. B. alte liturgische Kleidung, von denen man noch intakte Teile verwenden kann, wie Spitzen, Borten usw. Damit drücken sie Wertschätzung gegenüber der Kleidung aus, aber auch den Menschen, die früher viel in Handarbeit hergestellt haben.

Mit jedem Gottesdienst, jeder Erstkommunion und jeder Sternsingeraktion werden die liebevoll gepflegten Gewänder und Textilien zu lebendigen Zeugen unseres Glaubens.

Sie verbinden die Gegenwart mit der Vergangenheit und schaffen eine besondere Atmosphäre.

Die Nähgruppe ist auch offen für Nähbegeisterte, sowohl Frau als auch Mann, die gerne für die Pfarre kreativ tätig sein wollen.

Elfi Krumböck



Foto: Barbara Krumböck

Jedes Jahr ruft „Kirche in Not“ zu dieser weltweiten Aktion auf. Kinder aus aller Welt beten gemeinsam für Frieden und Einheit – in der Überzeugung, dass das kindliche und vertrauensvolle Rosenkranzgebet die Welt verändern, das Böse besiegen und Frieden bringen kann.

Auch die Erstkommunionkinder und ihre Familien aus unserer Pfarre folgten der Einladung der Legion Mariens und nahmen daran teil. Nachdem Br. Josef die Aktion sowie das Rosenkranzgebet

erklärt hatte, beteten wir gemeinsam ein Gesätz des Rosenkranzes und sangen mit Begleitung der Gitarre. Anschließend ging es fröhlich mit Spielen weiter. Währenddessen genossen die Eltern und Großeltern bei Kaffee und köstlichem Kuchen die Jause und nutzten die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen.

Die Atmosphäre war von Freude geprägt, und wir hoffen, den Teilnehmern durch dieses Erlebnis das Rosenkranzgebet nähergebracht zu haben.

Resi Eibenberger

Mit Herz und Hand für die Weltkirche

Der vorletzte Sonntag im Oktober ist der „Weltmissionssonntag“. An diesem Tag wird weltweit für den Aufbau der Kirche in den armen Ländern der Erde gesammelt, um die wachsende Weltkirche in Afrika, Asien und Lateinamerika zu stärken. Auch unsere Pfarre hilft hier tatkräftig mit, durch Geldspenden und auch die Jugendaktion mit den wohlschmeckenden Schokoprälimen wird sehr gut angenommen.



Um aber die Aktivitäten nicht auf einige Sonntage zu beschränken, haben wir die Idee, Angebote aus dem Missio-Shop in Wien, in unserer Pfarre zum Verkauf anzubieten. Z.B. beim Pfarrkaffee oder anderen Festen.

Suchen Sie ein sinnvolles Geschenk?

Für Taufe, oder Erstkommunion und andere Anlässe, oder ein Weihnachtsgeschenk?

Geschenkartikel mit liebevollen Aufdrucken, Bücher und Spiele für die Kinder.

Auch eine Priesterpatenschaft durch die Pfarre möchten wir übernehmen. Ein konkreter Priesterstudent aus Afrika, Asien oder Lateinamerika wird vier Jahre lang monatlich mit € 50,- unterstützt. Unser aller Gebet begleitet den Studenten auf dem Weg zum Priester. Es gibt auch regelmäßige Informationen über den Studienfortschritt.

Sie tun mit Ihrer Unterstützung nicht nur Gutes, sondern werden auch selbst missionarisch. DANKE!

Anni Fuchs

Chronik

Schirnhofner Luzian Franz

✚ **Wir beten für unsere Verstorbenen**

DI Paul Stejskal +07.01.

Waltraud Bilek +25.02.

Rupert Pacher +06.03.

„Weihnachten ist oft ein lautes Fest: Es tut uns aber gut, ein wenig still zu werden, um die Stimme der Liebe zu hören.“

Papst Franziskus



Nicht gesucht – trotzdem gefunden!

Was, wie, wo? Bei unserem Pfarrflohmarkt ...

Am Wochenende vom 02. und 03. November fand im Pfarrheim ein Flohmarkt statt. Mehrere Standbetreiber hatten dazu im Pfarrsaal ein bis zwei Tische „gemietet“ und darauf ihre Waren zu Schnäppchenpreisen angeboten. Im Foyer gab es Kaffee, Kuchen und ein warmes Gulasch als köstlich leckere Gaumenfreude.

Die zahlreichen Gäste hatten reichlich Gelegenheit zum Stöbern und Plaudern – zum Suchen und Finden: ein paar günstige Spiele und Spielsachen für die Kinder, ein nettes Geschenk für das nahende Weihnachtsfest, ein paar passende Kleidungsstücke für die kalten Wintermonate, etwas Deko dazu und vielleicht noch dies und jenes.

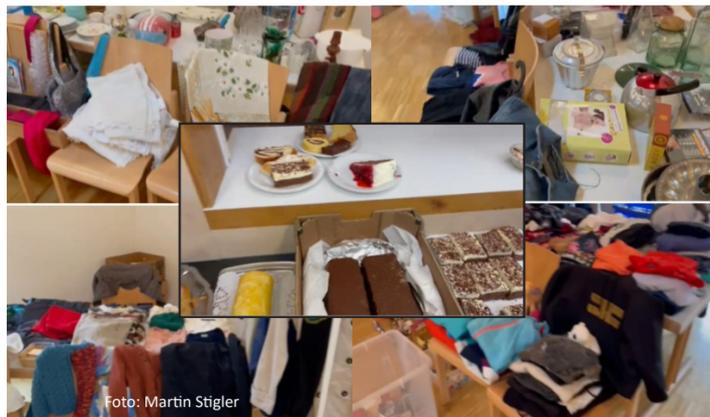


Foto: Martin Stigler

Jedes einzelne Stück hat so seine Geschichte, die es erzählen könnte und durch einen neuen Besitzer gerne weiterführen möchte.

Ein Dank der Organisatorin, allen Standbetreibern und Mehlspeislieferanten.

Martin Stigler

Erntedank und Ministrantenaufnahme: Gemeinsam danken und feiern



Foto: Raphaela Reischer

Daniel, Killian und Leonie wurden beim Erntedankfest in die Schar der Ministranten aufgenommen.

Zu Beginn der Heiligen Messe zog ein bunter Zug von Kindern mit ihren Erntegaben in die Kirche ein. Die leuchtenden Augen der kleinen Besucher unterstrichen die besondere Atmosphäre des Erntedankfestes.

Gemeinsam wurde für die Erntegaben gedankt und bewusst gemacht, wie wichtig es ist, achtsam mit unseren Ressourcen umzugehen.

Ein Grund zur Freude war für die Pfarre die offizielle Aufnahme von drei Ministranten in ihren Dienst: Killian Reischer, Daniel Krenn und Leonie Nebel.

Magdalena Trumler, die aus der Gruppe ausgeschieden ist, wur-



Ein Job mit Aufstiegsmöglichkeit: Martha Fuchs bereitete das „Geschnetzelte“ für das Erntedankfest vor.

Elfi Krumböck



Foto: Claudia Fuchs

Die Gaben der Natur: Ein Lobpreis für den Schöpfer.

de für ihren langjährigen Dienst als Ministrantin, bedankt und verabschiedet.

Die Pfarre wünscht den neuen Ministranten viel Freude in der Gemeinschaft und Magdalena alles Gute und Gottes Segen für ihre Zukunft.

Nach dem Gottesdienst wurde ins Pfarrheim eingeladen, um bei leckeren Speisen und Getränken miteinander ins Gespräch zu kommen und den Tag ausklingen zu lassen.

Der heilige Martin zu Besuch in unserer Pfarre



Foto: Rosmarie Mata

Auf der Wiese in der Badgasse wurde die Szene des Mantelteilens noch einmal nachgestellt. Aus vollem Halse sangen die Kinder als Abschluss „ich geh' mit meiner Laterne“.

Am 11. November wurde das Martinsfest der Pfarre gemeinsam mit dem Kindergarten gefeiert.

Als Einklang sangen die Kinder „Wir feiern heut ein Fest und laden alle ein!“

In der Kirche wurde eine Bildgeschichte des heiligen Martins er-

zählt. Wer war Martin? Warum verbindet man Gänse mit dem Martinsfest? Warum ist er für uns ein großes Vorbild? All diese Fragen wurden beantwortet.

Anschließend wurde ein Gedicht „Mein Laternenlicht“ von den Kindergartenkindern aufgesagt und als Übergang zum traditionellen Umzug das Lied

„Martinstag ist heut’- Die Kleinen und die Großen ziehen durch die Straßen heut“ gesungen.

Vor der Kirche wartete schon ein besondere Überraschung für Groß und Klein – der heilige Martin auf seinem Pferd. Er führte den Umzug in Richtung Spielplatz an, wo die Geschichte des Mantelteilens nachgespielt wurde.

Die gebastelten Laternen leuchteten hell und erinnerten an die guten Taten von Sankt Martin.

Stimmungsvoll fand der Ausklang vor dem Pfarrheim statt. Als Symbol des Teilens durften sich die Kinder ein Kipferl abholen und einen Kinderpunsch genießen.

Müde und mit schönen Erinnerungen im Gepäck ging es abends nach Hause ins Bett.

Nicole Schmid

Strahlende Augen: Vorbereitung auf die Erstkommunion

Seit Oktober bereiten sich vier Kinder unserer Pfarre auf das große Ereignis der Erstkommunion vor. Jeden Donnerstag treffen sie sich im Pfarrheim um Neues über Gott zu erfahren, zu singen, zu basteln, die Kirche zu besichtigen und Gott immer näher zu kommen.

Wir freuen uns sehr, die Kinder in der Zeit bis zur Erstkommunion begleiten zu dürfen und bitten auch alle Pfarrangehörigen die Kinder in ihre Gebete einzuschließen.

Die Erstkommunion wird am 8. Juni 2025 um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche Weissenbach gefeiert.

Andrea Reischer



Foto: Barbara Krumböck

Am 17. November wurden die Kinder im Rahmen einer Familienmesse vorgestellt: Viktoria Krumböck, Raphael Antoniuk, Luis Reischer und Leon Schekulin.

Weissenbach		
Wiederkehrende Termine		
Sonn- und Feiertage	09:30	Rosenkranz 10:00 Hl. Messe
Montag	18:00	Hl. Messe
Mittwoch	18:00	Gebet für Österreich und Rosenkranz jeden 1. Mittwoch im Monat im Pfarrheim
	19:00	Wort-Gottes-Feier jeden 3. Mittwoch im Monat
Freitag	08:00	Hl. Messe Anbetung bis 09:00
Samstag	17:25 18:00	Rosenkranz Vorabendmesse
Beicht-gelegenheit		Samstag 17:30 bis 17:55 und nach Vereinbarung
Anbetung		Jeden Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat) bis 11:00, andere Freitage bis 09:00
Legio Mariä		Montag 14:30 bis 16:15 im Pfarrheim
Lobpreis	19:00	jeden 20. d. M. im Pfarrheim
Termine		
Sa. 21.12.	06:30	Rorate anschl. Gemeinsames Frühstück
	18:00	Beichtgelegenheit bei einem Gastpriester
Di. 24.12.	ab	Das Friedenslicht kann im Vorraum der Kirche abgeholt werden.
	10:00	Beichtgelegenheit bis 15:30
	15:00	Krippenandacht
	16:00	Christmette
	2300	
Mi. 25.12.	10:00	Hl. Messe zum Hochfest der Geburt unseres Herrn
Do. 26.12.	10:00	Hl. Messe zum Fest des hl. Stephanus
Di. 31.12.	18:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Altjahr-Segen
2025		
Di. 01.01.	10:00	Hl. Messe zum Hochfest der Gottesmutter Maria
02. bis 06.01.		Die Sternsinger sind unterwegs (siehe Seite 20)
Mo. 06.01.	10:00	Hl. Messe mit den Sternsingern
Fr. 10.01.	19:00	Alpha-Schnupperabend-siehe Seite 20
So. 02.02.	10:00	Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasius-Segen
Sa. 15.02.	09:00	Einkehrtag- Thema: „prophetische Fürbitten“ Näheres Seite 20
Mi. 05.03.	19:00	Hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes
So. 16.03.	10:00	Hl. Messe, anschließend Fastensuppen-Essen im Pfarrheim

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich und weiblich verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Pottenstein		
Wiederkehrende Termine		
Sonn- und Feiertage	09:30 08:00	Hl. Messe Hl. Messe in Fahrafeld jeden letzten Sonntag im Monat
Mittwoch	08:00	Hl. Messe, anschließend gemeinsames Frühstück
Freitag	18:00	Hl. Messe
Beicht-gelegenheit		Samstag 18:00 Uhr und nach Vereinbarung
Anbetung		Jeden Freitag von 18:30 bis 19:00
Monats-wall-fahrt	19:00	Hl. Messe, jeden 15. des Monats, bis auf Sonntage u. Ferien
Termine		
Mi. 18.12.	15:00	Seniorenweihnachtsfeier im Pfarrhof
Sa. 22.12.	17:00	Musikalische Adventandacht mit Musikern aus Pottenstein und dem Triestingtal
	06:00	Roratemesse
Di. 24.12.	15:00	Kindermette mit Krippenspiel und Kindersegnung
	22:00	Christmette
Mi. 25.12.	08:00	Hl. Messe zu Weihnachten in Fahrafeld
	09:30	Hochamt zu Weihnachten in der Pfarrkirche
Do. 26.12.	09:30	Hl. Messe am Stefanitag
Fr. 27.12.	18:00	Hl. Messe mit Johannesweinssegnung u. anschließender Weinverkostung
So. 29.12.	09:30	Heilige Messe zum Sonntag der Heiligen Familie und Eröffnung des Heiligen Jahres 2025 mit der Wallfahrtskirche "Maria Trost im Elend" als Heiliger Stätte.
Di. 31.12.	17:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Dankandacht u. eucharistischem Segen
2025		
Mi. 01.01.	18:00	Hochfest der Gottesmutter Maria Rosenkranz u. Heilige Messe am
Mo. 06.01.	09:30	Hochfest Erscheinung des Herrn Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger. (Näheres Seite 20)
Fr. 31.01.	19:15	Bibelrunde mit Dr. Renate Gritsch im Pfarrheim
So. 02.02.	09:30	Mariä Lichtmess, Heilige Messe mit Kerzensegnung und Blasiussegen
Sa. 08.02. + So. 09.02	18:30 09:30	Hl. Messe Hl. Messe
		Jeweils mit anschließender Möglichkeit zur Krankensalbung
Di. 04.03	16:00	Fröhlicher Faschingsausklang im Pfarrheim
Mi. 05.03.	18:30	Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes
So. 23.03.	09:30	Hl. Messe mit Vorstellung der Erstkommunikationskinder und der Firmlinge, Suppen Sonntag im Pfarrheim



Furth		
Wiederkehrende Termine		
Sonn- und Feiertage	08:00 08:30	Rosenkranz Hl. Messe
Dienstag	19:00	Hl. Messe / 18:00 Winterzeit
Mittwoch	19:00	Hl. Messe / 18:00 Winterzeit
Freitag	06:50 07:00	Hl. Messe in der Schulzeit Hl. Messe außerhalb der Schulzeit
Samstag	18:30 19:00	Rosenkranz Vorabendmesse
Beicht-gelegenheit		Sonntag 08:00 bis 08:25 und nach Vereinbarung
Anbetung		Jeden Mittwoch nach der Hl. Messe bis 19:00 bzw. 20:00
Termine		
Sa. 14.12.	06:30	Rorate- Hl. Messe bei Kerzenlicht- anschließend gemeinsames Frühstück
Fr. 20.12.	10:00	Schulmesse
Sa. 21.12.	ab 17:00 19:00	Beichtgelegenheit bei einem Gastpriester Hl. Messe
Di. 24.12.	ab 10:00	kann das Friedenslicht von der Kirche abgeholt werden. Für € 2,- bzw € 3,- gibt es Friedenslichtkerzen zum Mitnehmen.
	16:00	Kindermette
	20:30	Beichtgelegenheit
	21:30	Christmette
Mi. 25.12.	08:30	Festliche Hl. Messe zum Hochfest der Geburt unseres Herrn
Do. 26.12.	08:30	Hl. Messe zum Fest des Hl. Stephanus
So. 29.12.	08:30	Hl. Messe mit Kindersegnung-zum Fest der Heiligen Familie
Di. 31.12.	15:00	Hl. Messe mit Jahresschlussandacht
2025		
Mi 01.01.	08:30	Hl. Messe zum Hochfest der Gottesmutter Maria
So. 05.01.	ab 10:00	Unsere Sternsinger sind unterwegs, wir bitten um freundliche Aufnahme (Näheres Seite 20)
Mo 06.01.	08:30	Hl. Messe mit den Sternsingern; Weihrauch-, Kreide- und Wassersegnung
So. 12.01.	08:30	Hl. Messe zur Fest der Taufe des Herrn
So. 02.02.	08:30	Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen- Fest der Darstellung des Herrn- Mariä Lichtmess
Mi. 05.03.	18:00	Aschermittwoch: Hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

Sie erreichen uns:

Pfarren Furth und Weissenbach		
Bürostunden, sowie Vereinbarungen für Taufe, Beichte, Krankensalbung nach tel. Vereinbarung		
Für beide Pfarren	Br. Josef Failer	0664 / 88 68 05 72
Pfarre Weissenbach		
Sekretariat	Elfi Krumböck	0660 / 76 444 80
Email	pfarre.weissenbach-triesting@katholischekirche.at	
Homepage	www.pfarre-weissenbach.at	
Pfarre Furth		
Pfarre Furth	Martina Buchart	0650 / 7032445
Pfarre Pottenstein		
Bürostunden	Montag, Dienstag und Mittwoch	09:00 - 12:00
	Freitag	09:00 - 13:00
Sekretariat	Birgit Dollensky	0664 62 16 827
24h erreichbar	Br. Raphael Peterle	0664 62 16 990
Email	pfarre.pottenstein@aon.at	
Homepage	www.pfarre-pottenstein.at	

Roratemesse: Besinnlicher Start in den Tag



Credit: Myriams Foto/Pixabay

Im Advent besuchen viele Menschen frühmorgens Rorate messen, oft mit Kerzen oder Laternen. Der Brauch, besonders in Städten wieder beliebt, hilft, den Advent bewusst und besinnlich zu erleben.

Rorate messen, ursprünglich Votivmessen zu Ehren Marias, leiten ihren Namen vom Jesaja-Vers "Rorate caeli desuper" (Taufet, Himmel, den Gerechten) ab. Sie finden bis zum 16. Dezember an Adventwochentagen statt und erinnern an die geistliche Vorbereitung auf Weihnachten.

Nach der Messe gibt es oft ein gemeinsames Frühstück, das Körper und Seele stärkt und die Gemeinschaft fördert. So wird der Advent in seiner spirituellen Tiefe neu erlebbar.

Kurzfassung von Katharina Spörks Artikel aus „Der Sonntag“ 2014

Lösungen Kinderseite:

- Was passt nicht dazu?
1. Zeile: Osterhase
 2. Zeile: Eis
 3. Zeile: Kind, das ins Wasser springt
 4. Zeile: Kappe



Liebe und Vertrauen

Warum Ehen lange oder für immer halten, ist schwer in Worte zu fassen. Sicher ist es Liebe und Vertrauen, aber bei jedem Paar verschieden und vieles mehr, das sie verbindet. Vor allem aber, dass Gott sie in den vielen Jahren begleitet.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf! (1 Kor. 13.4-8)



Am Christkönigssonntag fand in der Pfarre Pottenstein die Ehejubiläumsmesse mit dem besonderen Segen für alle Ehe-Jubelpaare statt. So feierten mehrere Paare heuer ihr Ehejubiläum.

Wir wünschen allen Ehepaaren dazu Gottes reichsten Segen und noch viele weitere glückliche Ehejahre und gedenken auch der Ehepaare, die, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr zusammen sind und wo einer von ihnen im Alter allein zurückgeblieben ist. Auch diesen Ehepartnern wünschen wir Gottes Segen!

Birgit Dollensky

Ehe ist die Kunst, zusammen zu wachsen und dabei die Individualität des anderen zu respektieren.

Unbekannt

Ein guter Start in den Tag!

Jeden Mittwoch, nach der Frühmesse werden die Gottesdienstbesucher zum Frühstück eingeladen.



Foto: Ulli Seewald

Bei Kaffee und Gebäck mit netten Menschen ins Gespräch kommen, dazu lädt die Pfarre jeden Mittwoch nach der Hl. Messe ein.

Seit ca. einem Jahr gibt es bei uns in der Pfarre einen Vormittags-Pfarr-Café, welcher immer nach der Mittwochsmesse um 8:00 stattfindet. Nach der Heiligen Messe sind immer alle herzlich zum Pfarrfrühstück eingeladen, das sich mittlerweile zum schönen Treffpunkt und vor allem aber auch zum Austausch untereinander entwickelt hat. Für alle, die es nicht in die Heilige Messe schaffen, (über die wir uns ebenfalls freuen würden) beginnt der Pfarrcafé um 8:40 und endet meist zwischen 9:30-10:00. Kommen Sie auch vorbei!

Birgit Dollensky

Herz Maria Sühnesamstage

Die Feier der fünf ersten Samstag geht zurück auf eine Erscheinung des Jesuskindes und seiner Mutter Maria. Die Erscheinung fand statt am 10. 12. 1925 im Kloster der Doratheen-Schwestern in Pontevedra in Nordspanien.

Am 10. Dezember 1925 erschien die heiligste Jungfrau der Seherin Lucia. Neben ihr stand das Jesuskind auf einer lichten Wolke. Die Gottesmutter zeigt ihr Herz, das von Dornen umgeben war, das Kind wies darauf und sagte: „Habe Mitleid mit diesem gütigsten Herzen das immerfort durch die menschliche Undankbarkeit gemartert wird, ohne dass es jemand mit Akten der Sühne tröstet.“

Die Gottesmutter bittet Lucia und alle, sie zu trösten. „Ich ver-

spreche all jenen, die am ersten Samstag von fünf aufeinanderfolgenden Monaten beichten, kommunizieren, den Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten Gesellschaft leisten, indem sie die Rosenkranzgeheimnisse betrachten, mit der Absicht mir Genugtuung zu leisten, in der Todesstunde mit den Gnaden beizustehen, die zu ihrem Heil erforderlich sind.“

WICHTIG: Es geht hierbei nicht um ein einmaliges „Abhaken“ der fünf Sühnesamstage, sondern um eine innige Verehrung zum Herzen Mariens. Es soll zu einer Lebenseinstellung führen, das Herz Mariens zu verehren, zu beten und zu sühnen – aus der Liebe zu Gott zu Maria und zu den Mitmenschen.

Nina

Katharina von Alexandrien – unsere Schutzpatronin

Katharina von Alexandrien – Schutzpatronin der Schüler, Studenten, Gelehrten, Schneider, Kirchen, Krankenhäuser, Bibliotheken, Universitäten und vieles mehr. Sie hat in Alexandria/Ägypten von 287 n.Chr. bis 305 n.Chr. gelebt. Katharina wird mit dem Rad (Folter) und Schwert (geköpft) dargestellt, als Märtyrerin in der katholischen und orthodoxen Kirche verehrt. Viele Kirchen sind der Hl. Katharina geweiht unter anderem auch die Filialkirche in Fahrafeld, ihr Gedenktag ist der 25. November, wir feiern daher immer am letzten Sonntag im November Patrozinium. Es ist das letzte Heiligenfest vor dem Advent, der Volksmund sagt auch „Kathrein stellt das Tanzen ein.“

Ulli Seewald



Gemeinsam Gedenken – Allerheiligen

Zu Allerheiligen findet in Fahrafeld nach der Hl. Messe, und in Pottenstein nach der Andacht um 14 Uhr jeweils beim Kriegerdenkmal die **Heldenehrung** statt. Es werden in Fahrafeld von der Gemeindevertretung und der Feuerwehr Kränze niedergelegt. Beim Kriegerdenkmal in Pottenstein werden von der Feuerwehr, der Gemeinde und der Pfarrgemeinde die Kränze niedergelegt. Im Anschluss gehen alle geschlossen zum Friedhof. Nach der Kranzniederlegung bei den Gedenksteinen am Friedhof werden vom Priester die Gräber gesegnet. Für die musikalische Umrahmung sorgt ein Bläserquartett des Musikvereins St. Veit.

Ulli Seewald



Foto: Ulli Seewald

Chronik

Wir begrüßen unsere Täuflinge

Julie – Ann Müller
Sarah Ackerl Herzog

Wir gratulieren den Frischvermählten

Andreas Lechner und
Beata Kralovicova

Wir beten für unsere Verstorbenen

- Wolfgang Huber 61 Lj
- Günther Sattler 71 Lj
- Helmut Paul Gass 80 Lj
- Annemarie Schwarz 80 Lj
- Hötzinger Johann 63 Lj
- Herbert Steinlechner 94 Lj
- Walter Sattler 64 Lj
- Trude Gronau
- Adolf Oboril 88 Lj
- Renate Neumayer 76 Lj
- Regina Franze 57 Lj
- Franz Hirt 85 Lj
- Susanne Gyovary 77 Lj
- Franz Edmund Robier
- Gertrude Landl 93 Lj
- Georg Zissler
- Claudia Lichtblau 56 Lj
- Gerhard Sanz 75 Lj
- Ingeborg Doppler 63 Lj
- Anna Schramböck 73 Lj
- Hermine Mrak
- Rosina Cimbaro
- Josef Rammler 89 Lj
- Susanne Pleier 80 Lj
- Franz Ellend
- Eberhard Camerer 85 Lj
- Elfriede Hötzinger 85 Lj
- Regina Siegl 91 Lj
- Erwin Jancsik
- Christine Moser 85 Lj
- Oswald Ebner 70 Lj
- Georg Mate 94 Lj
- Postl Verena 44 Lj
- Helmut Tarabec 85 Lj
- Helmut Schweiger 84 Lj
- Adalbert Vesely 82 Lj
- Gisela Fussl
- Helga Resl 74 Lj
- Eleonore Reisenbauer 73 Lj
- Elfriede Zwölfer 97 Lj
- Friederike Laserer



Pfarre Pottenstein



Pfarre Pottenstein



50 Jahre Br. Raphael (01.11.1974), davon 30 Jahre in der Gemeinschaft der Brüder Samariter FLUHM und 13 Jahre in Pottenstein (31.12.2010) Geburtstagsfeier mit Dankmesse am 9. November 2024



Bei der Dankmesse, die ich für Euch alle gefeiert habe

Das Flügelgedicht



Michael und Birgit ein ganz herzliches Vergelt's Gott :-)

Ein Dank gilt auch unserer politischen Gemeinde

Bei diesem Spiel mußte eine Melodie zusammengesetzt werden



Polnische Glückwünsche

Mit Schwester Maria u. ihrer Familie beim Flügel mit Flügel-Rettungspaket

Ein Gruß aus unserer Nachbargemeinde

Es war für mich ein sehr berührendes Fest, dass ich mit über 300 Gästen aus unserer Pfarrgemeinde, dem Triestingtal, Deutschland und Polen an diesem unvergesslichen Samstag feiern durfte. Eure Freude, Freundschaft und Gemeinschaft, unser gemeinsames Beten, Feiern und Singen waren für mich das größte Geschenk. Für mich als Pfarrer ist meine Gemeinde wie eine zweite Familie, mit der ich zusammen auf unser letztes Ziel, den Himmel, hinwachsen darf. Mein Dank in der Heiligen Messe galt allen, die mich auf einem kürzeren oder längeren Stück meines Lebens begleitet haben und begleiten und so ein Teil meines Lebens geworden sind. In meiner Predigt (kann auf Youtube unter: "Bruder Raphael Geburtstag" auch nachgesehen werden) wollte ich nicht nur die Stationen meines Lebens, sondern auch die Stationen meines Glaubens nachzeichnen. Ich bin überzeugt, dass Gott auch in Eurem Leben immer gegenwärtig ist und wir oft erst im Nachhinein die Spuren Seiner Liebe und Vorsehung erkennen können. Ihm gilt mein größter Dank. Danken möchte ich an diesem Tag aber jedem einzelnen von Euch, für Euer Dasein, Eure Worte, Eure Wünsche, Eure Einlagen, Eure Geschenke. Eine große Freude waren für mich auch meine Mitbrüder und die Priester aus dem Triestingtal, unsere Ministranten und die wunderschöne Musik unseres Projektensembles Pottenstein. Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Pfarrsekretärin Birgit, welche mit viel Kreativität und aufgeopferter Freizeit die komplette Organisation und Durchführung der Feier übernommen hat und ihrem Mann Martin, der für den Außenbereich mit seinem schon legendären Saugriller verantwortlich war. Vielen Dank auch unserem Orgelbauer Michael Walcker und seiner Frau Patrizia (ihr verdanken wir die Fotos), der sehr spontan die Moderation des Abends übernommen und mich mit der Verfilmung und Livemusik überrascht hat. Auch allen Kuchenspendern und allen, die während der Feier irgendwo zugepackt haben ein ganz herzliches Vergelt's Gott :-). Um die Sache mit den Geschenken nicht zu verkomplizieren kam mir die Idee mit der Flügelreparatur. Diesen Flügel habe ich bei einem Besuch des Carla-Nord-Lagers in Wien entdeckt und bei einem Preis von 300 Euro sofort zugeschlagen. Sein Zustand ist dem Alter entsprechend (Firma Kaim, Kirchheim-Teck nahe bei Ulm, Bj. ca. 1916 mit seltenem Cantatorsystem), aber nicht so schlecht, die Mechanik sollte jedoch überholt werden. Vergelt's Gott für Eure Unterstützung dabei :-). Ich werde mich sehr freuen, wenn er immer wieder für verschiedene Veranstaltungen im Pfarrsaal benützt werden kann. Noch einmal ein herzliches Dankeschön an ALLE für ALLES!



Pfarre Furth

Nacht der 1000 Lichter

Über 2000 Kerzerl erstrahlten im Oktober bei der „Nacht der 1000 Lichter“ wieder am Kirchenplatz. Der Abend stand heuer im Thema „**Eucharistische Wunder**“ – kurz gesagt, die wahrhaftige, sichtbare und wissenschaftlich bestätigte Verwandlung in Jesu Fleisch und Blut bei der Hl. Eucharistie.

Helene Steirer



Die Legion Mariens berichtet:

Mit großer Freude haben wir die Einladung der Pfarre Furth zur wunderschönen Nacht der 1000 Lichter mit dem Beitrag „Maria und die Eucharistie“ angenommen.



Foto: M. Buchart

Bei der Vorbereitung wurde uns das Geheimnis, wie eng Maria mit der Eucharistie verbunden ist, tiefer bewusst. Singt doch die Kirche in einem Hymnus: „Der Leib Christi, den wir in der Eucharistie empfangen, ist derselbe, den Maria geboren hat“. Papst Johannes Paul II. sagte am 17. 4. 2003: „Mit der Kirche und als Mutter der Kirche ist Maria in jeder unserer Eucharistiefeiern anwesend“.



Liste der Wunder

Die Eucharistie ist unser wahrer Schatz auf Erden. Nichts ist schöner, nichts ist größer, nichts ist bewundernswerter als diese Anwesenheit des Auferstandenen, der zu uns kommt, um uns an dem Reichtum seiner Gnade teilhaben zu lassen und uns mit seiner Herrlichkeit zu bekleiden.

Legion Mariens, Maria, Rosa Mystica, Mutter der Kirche, Weissenbach.

Erntedankfest

Die Kinder unserer Pfarre bereiten das Erntedankfest mit viel Freude vor. Sie malten Bilder, um ihre Dankbarkeit auszudrücken, und probten ein Lied, das sie beim Fest vortrugen.



Foto: M. Buchart

Die Kinder mit ihren Kunstwerken bei der Vorbereitungsstunde.

Am Festtag selbst erlebten wir ein herzliches Miteinander.

Die Kinder präsentierten stolz ihre Beiträge und bereicherten die Feier gemeinsam mit der

Tanzmusi „Kaiserschmarrn“. Es war ein gelungener Moment der Gemeinschaft und des Dankes.

Im Anschluss lud der Bauernbund zu einer Agape ein, bei der in geselliger Runde der Tag ausklang.

Lina Tisch



Foto: L. Tisch

Der Obmann des Further Bauernbundes, Andreas Reischer, bedankte sich auch und lud zur Agape ein.

Fatimafeier



Foto: M. Buchart

Ein Kleiner Eindruck von der Lichterprozession bei der Fatimafeier.



Ein neuer Dienst am Altar: Felix offiziell Ministrant

Felix Szegner hat sich nach seiner Erstkommunion im Mai dazu entschlossen, Ministrant zu werden. Nach ein paar Monaten Probezeit, in denen er immer mit seiner großen Schwester Emily zum Ministrieren gekommen war, wurde Felix am 20. Oktober in die Schar der Ministranten aufgenommen. Wir wünschen ihm Gottes Segen und viel Freude an seinem Dienst am Altar.

Martina Buchart



Foto: M. Buchart

Felix im neuen Ministrantengewand
mit seiner Schwester Emily
und Bruder Josef

Ein Nachmittag in Wien

Zehn unserer Ministranten machten sich in den Herbstferien auf nach Wien. Hauptziel war das Studio von Radio Maria. Vor dem ausgesetzten Allerheiligsten beteten Bruder Josef und die Kinder in der schönen Studiokapelle den Rosenkranz zusammen mit den vielen Hörern von Radio Maria.



Foto: M. Buchart

Paulina, Felicitas, Franzi, Anton, Helene, Felix, Emily,
Kathrin, Leo und Nikolaus im Studio.

Weiter ging es zum Wien-Museum am Karlsplatz, wo wir einiges über die Geschichte von Wien erfuhren und viel Interessantes entdeckten. Nicht nur vom Stephansdom-Modell (siehe Foto), sondern auch von den Ritterrüstungen und den vielen geschichtlichen Gegenständen waren die Kinder fasziniert.



Foto: M. Buchart

Die Kinder im Wien-Museum
vor dem Stephansdom-Modell.

Zum Abschluss besuchten wir die Karlskirche. Wir konnten auf die Terrasse hochsteigen und von dort über Wien blicken. In der Karlskirche bewunderten wir die Fresken, beteten und sangen für Gott als Dank für den schönen Nachmittag in Wien.

Martina Buchart

Erstkommunionkinder 2025

„Ich habe mich sehr danach gesehnt, mit euch dieses Mahl zu essen“ lautet das Thema der Erstkommunion 2025.

Seit Oktober bereiten sich die Kinder der 2. Volksschulklasse Valerie Krenn, Nikolaus Buchart, Hannes Lechner, Tristan Nagl, Franz Fürst, Emilia Schaupp, Madlen Hölzel und Arnold Kiss auf ihre Begegnung mit Jesus in der Heiligen Kommunion vor.

Am Christkönigssonntag zeigten die Kinder ihr gestaltetes Plakat und wurden der Pfarrgemeinde vorgestellt.

Wir bitten Euch um das Gebet für unsere Erstkommunionkinder!

Martina Buchart



Foto: L. Tisch

Vorstellung der Erstkommunionkinder am Christkönigssonntag.

An diesem Tag feierten wir auch die **Wiedereröffnung der Kirche** nach den Renovierungsarbeiten mit musikalischer Begleitung der Chorgemeinschaft und Orgel, sowie einer gemütlichen Agape im Anschluss.

Wir bedanken uns hier nochmals für Ihre Unterstützung jeglicher Art!

Die Ehe – Ein Bund fürs Leben

Bei der kirchlichen Trauung versprechen sich die Paare vor Gott die Treue. „In guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet“, sagen sie zueinander.

In der Ehepaarmesse wird man sich dieses Versprechens erneut bewusst, und die Eheleute werden für die Zukunft bestärkt und gesegnet. In unserer Pfarrgemeinde gibt es einige gute Vorbilder, die bereits länger als 15 Jahre verheiratet sind.

Am 10. 11. gratulierten wir diesen Ehejubilaren im Rahmen der Heiligen Messe.

Lena und Dominik Partl aus unserer Pfarre haben sich am 29.06. das Sakrament der Ehe am Mariahilfberg gespendet und den Bund fürs Leben geschlossen.

Wir wünschen allen Ehepaaren Gottes Segen für die Zukunft!

Lina Tisch



Foto: Melanie Buttinger

Lena und Dominik Partl

Chronik



Wir begrüßen
unsere Täuflinge

- 3.3.2024: Lorenz Tisch
- 1.5.2024: Anika Krenn
- 16.6.2024: Wilma Karolina Hahn
- 18.8.2024: Anna Schwab aus Wöllersdorf
- 28.9.2024: Leonhard Maximilian Nagl- Taufe in Weissenbach
- 12.10.2024: Sarah Lehner – Taufe am Hafnerberg



Wir beten für unsere
Verstorbenen

- 11.02.2024: Karl Krenn
- 11.04.2024: Hedwig Krenn

Kleine Geschenke, große Wirkung

Alles begann in einer Arztpraxis vor etwa 20 Jahren. Im Wartezimmer wurde ich auf einen Flyer mit einem strahlenden, lächelnden Kind aufmerksam – „Weihnachten im Schuhkarton“.
Das ließ mich nicht mehr los.

Wachstum, Freude und Gemeinschaft der Aktion

Sie war voller Begeisterung, dass sie damit auch mein Herz gewann. Die ganze Aktion ist nach den Jahren so gewachsen, dass



„Weihnachten im Schuhkarton“ ist eine großartige Aktion, die Kinderaugen strahlen lässt

Erste Schritte zum Start der Aktion

In den nächsten Tagen rief ich bei der Organisation an. Eine nette Dame hob ab. Ich hatte viele Fragen und ihre Antwort war eine äußerst ausführliche Erklärung:

Für die Kinder in den armen Regionen dieser Welt ist so ein Schuhkarton mit Spielsachen, Buntstiften, Hauben, Taschenlampen... oft das einzige Geschenk, das sie in ihrem ganzen Leben bekommen. Wir wollen ihnen damit zeigen, dass jedes Kind etwas Besonderes ist und ihnen so Hoffnung schenken. Durch dieses Geschenk und die geschriebenen Worte öffnen die Kinder wieder ihr Herz und es ist eine Freude, sie wieder lächeln zu sehen.

sie in Folge von Samaritan's Purse übernommen wurde. Mittlerweile werden Kinder in 14 europäischen Ländern mit den Kartons beschenkt. Für mich ist es immer wieder großartig, den Jahresbericht und Videos vom abgeschlossenen Jahr zu verfolgen und die strahlenden Gesichter der Kinder und ihrer Eltern zu sehen. Dadurch entsteht eine Gemeinschaft, die über Weihnachten und die Geschenke hinausgeht.

Persönliche Erlebnisse und unerwartete, besondere Momente

Aber auch für mich sind dadurch wundervolle Situationen bei Gesprächen am Telefon entstanden. Schulkollegen wurden wieder gefunden durch die Organisation.

Eine junge Frau im Krankenhaus, die mit 12 Jahren selbst einen Schuhkarton bekam und die Weihnachtskarte und das Spielzeug wie einen Schatz aufbewahrte. Bei Gesprächen am Telefon wurde ein gemeinsames Gebet gesprochen. Bis hin zu einer lustigen Geschichte, als wir gepackt mit den Weihnachtskartons Richtung Abgabestelle von einer Frau aufgehoben wurden. Der Grund? Sie wollte unbedingt noch einen Schuhkarton packen, ob das noch möglich wäre?

Dankbare Rückblicke und bleibende Freundschaften

So großartige Momente, liebe Freundschaften, die dadurch entstanden sind. Wie z.B. Brigitte: Sie ist auch schon 20 Jahre dabei, davon längere Zeit Abgabestelle, wo sie 10 Tage ihres Urlaubs nur für Weihnachten – Schuhkarton investierte. Großartige Frau, ich konnte ihr auch schon zweimal helfen.

Dank an alle Unterstützer

Danke an die vielen kleinen Helfer und an Familie Langer, die die zwei Jahre, in denen ich mit meiner Tochter Sophie in Karenz war, übernommen haben. Danke auch an Bruder Raphael.

Der Herzschlag von „Weihnachten im Schuhkarton“

Der Herzschlag von „Weihnachten im Schuhkarton“ ist es, den Kindern in aller Welt einmal in ihrem Leben ein Geschenk zu bringen. Ein Lächeln auf ihr Gesicht zu zaubern und von der Liebe Gottes zu hören. Von Herzen danke schön an alle, die so lange schon mitpacken.



Hanni Hirschhofer

„Das Wichtigste ist es, nie mit dem Anfangen aufzuhören.“

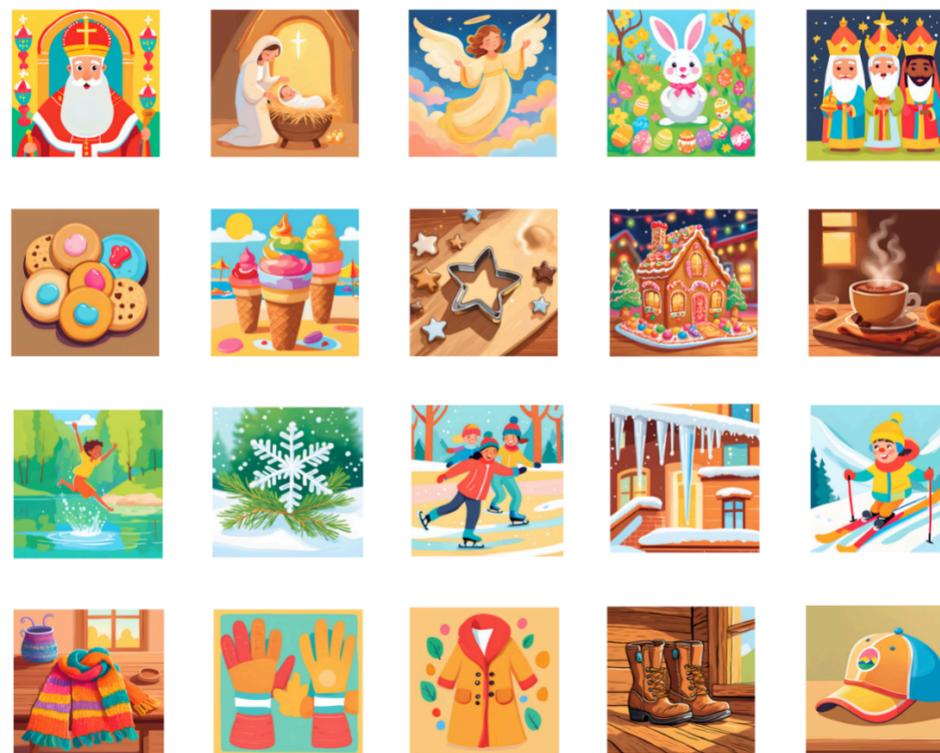
Albert Einstein

Kinderseite

Male das Mandala an, wie es dir gefällt.



In jeder Zeile passt ein Bild nicht zu den anderen. Finde und kreise es ein.



Auflösung auf Seite 11

Sternsingen 2025

Königlicher Start ins neue Jahr

Zum Jahreswechsel ziehen unsere Sternsinger wieder von Haus zu Haus, um die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr zu bringen. Ihr Einsatz gilt auch einer besseren Welt, die Spenden werden für unsere Mitmenschen in Armutregionen der Welt verwendet. Bitte öffnet den Kindern und Jugendlichen eure Türen und Herzen!

Vielen Dank!

Infos und Online-Spenden auf www.sternsingen.at

Furth

In Furth sind die Sternsinger am 05. Jänner 2025 unterwegs.

Kontakt: Martina Buchart

0650 70 32 445

Weissenbach

In Weissenbach besuchen Sie die Sternsinger in der Woche vom 2. bis 6. Jänner 2025.

Wenn Sie den Besuch der Könige an einem bestimmten Tag wünschen, dann wenden Sie sich gerne an die Kontaktpersonen:

Martin Stigler 0664 610 11 52

Elfi Krumböck 0660 76 444 80

Pottenstein

In Pottenstein besuchen Sie die Sternsinger - nur nach Anmeldung - am 06. Jänner 2025 zwischen 11:00 und 17:00.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, melden Sie sich bitte telefonisch im Sekretariat bei Birgit Dollensky an:

0664 62 16 827 oder

Br. Raphael 0664 62 16 990

Du möchtest diese Aktion aktiv unterstützen als Begleitperson, als König oder beim Ankleiden, Verpflegen Melde Dich bitte bei den jeweiligen Kontaktpersonen der Pfarren an.

Eine neue Perspektive?

Gutes Essen, eine Filmserie, tolle Gespräche über die großen Fragen des christlichen Lebens - das ist

„Alpha im Triestingtal“

**Zeiträumen:
Schnupperabend am 10. Jänner**

Zehn wöchentliche Alpha-Treffen um jeweils 19:00 im Pfarrheim Weissenbach.

Ein Wochenende (Samstag bis Sonntag mittags) voraussichtlich am 08./09. März 2025

Nähere Infos finden Sie auch auf alpha.at

Kommen Sie gern zum Schnupperabend ganz einfach vorbei. Es verpflichtet zu nichts.

Weitere Auskünfte gibt gerne

Elfi Krumböck

06607644480

Eine Anmeldung muss nicht sein, erleichtert aber die Organisation.

Einkehrtag in Weissenbach

„Prophetische Fürbitte“ – eine Antwort auf die Herausforderungen in unserem Leben und unserer Zeit?

Das Team der charismatischen Erneuerung, unter der Leitung von Marion und Walter Lang, gestaltet den besinnlichen, informativen Tag.

Pfarrheim Weissenbach

Samstag, 15. Februar 2025

Uhrzeit: 09:00 bis 16:00

Wir bitten um Anmeldung bei

Br. Josef

0664 / 88 68 05 72

oder

Elfi Krumböck

0660 7644480

Kommt, lasset uns anbeten!



Einmal im Monat findet am Hafnerberg eine kindgerecht gestaltete Anbetung mit Liedern und Gebeten statt – herzliche Einladung!

Nächster Termin:

Samstag, 28.12. um 9.30 – 10.15

„Es kommt nicht so sehr auf die Geschenke an, die unter dem Baum liegen, sondern viel mehr auf die Menschen, die um ihn herum sitzen.“

Autor unbekannt